

Aus dem Letzten Testament "Erzählungen von Wadim", Band IV, Teil 10

Zusammenfassung von Wissarions Besuch in Hannover am 16.10.2000

Kapitel 40

1. Am Abend des 16. Oktobers 2000 eilte der Lehrer aus Goslar nach Hannover. Orientierungspunkt auf der Strecke war das Auto von Marco, dem Mexikaner, der den Weg gut kannte.
2. Der Lehrer befand sich auf dem Vordersitz des roten Autos, das Marcos Auto folgte. Am Steuer, so wie alle Tage unterwegs in Deutschland, war Mark aus Köln.
3. Auf dem Weg wurden die Treffen in Hamburg am 23. und 24. Oktober beschlossen. Und dank der modernen Funktechnik konnte diese Mitteilung aus dem Auto an die Veranstalter dieser Treffen nach Hamburg weitergeleitet werden.
4. In Hannover begann das Treffen um ca. acht Uhr abends in demselben gemütlichen Raum des esoterischen Zentrums, in dem das Treffen mit dem Lehrer vor zwei Jahren war. Der Raum war voll. Die Kommunikation mit dem Lehrer war auf Fragen an Ihn aufgebaut.
5. *"Warum habe ich das Gefühl, nur durch Schmerzen vorwärts zu kommen, etwas zu erreichen ?"*
6. "Der Mensch hat im Laufe der ganzen Geschichte seines Daseins viel zu viele falsche Erfahrungen angehäuft. Dadurch hat er viel zu viel falsche psychologische Einstellungen erworben, die ihrerseits viele falsche Anhänglichkeiten hervorgerufen haben.
7. Und um den Menschen in die erforderliche Richtung zu verändern, muss man Bedingungen schaffen, die diese Anhänglichkeiten „zerreißen“. Das Zerreißen dieser Anhänglichkeiten wird jedoch schmerzhaft sein.
8. Der Mensch verändert sich nicht ausschließlich durch Überlegungen. Würde sich das Leben des Menschen nur nach den Gesetzen der Mathematik verändern, wobei, wenn er bis zu einem bestimmten Zeitpunkt glaubte, dass zwei plus zwei vier ist und auf einer bestimmten Stufe, wenn ihr ihm logisch erklärt, dass zwei plus eins drei ist, verändert sich sein Verständnis.
9. Die Veränderung des Menschen geschieht nicht durch das Erfassen seines Lebens auf diese Weise, sondern aufgrund der Anhänglichkeiten, die er auf der Gefühlsebene hat.
10. Und wenn er im ersteren Fall schmerzlos von einer mathematischen Formel zur anderen übergehen kann, so geschieht doch der Übergang in den Gefühlen durch schmerzhaftes Einschnitte.
11. Und abhängig von den Eigenschaften der Gefühlswelt dieses Menschen, zieht der Mensch, indem er eine bestimmte Energie-Informationswelle aussendet, jene Umstände an, die seine schwachen Seiten verletzen.
12. Und hier muss er sich Mühe geben, um auf die entstehenden Umstände richtig zu reagieren. Dabei muss er lernen, alles zu erdulden und alles zu akzeptieren. Und auf dieser Grundlage steht ihm bevor, sich richtig zu erziehen.
13. Es existiert eine falsche Vorstellung, dass, wenn man sich richtig entwickelt, man vom Leiden befreit ist. Durch manche Übungen, in denen Leiden vermieden werden, entwickelt sich der Mensch vom Leben weg; aber sich verändern wird er dadurch nicht
14. Deshalb muss man lernen, Schwierigkeiten im Leben ohne Angst anzunehmen. Wenn der Mensch guter Laune ist, fällt es ihm nicht schwer, über die Gesetze der Wahrheit und der Liebe zu sprechen. Wenn ihr in einem sehr begeisterten Zustand seid, glaubt ihr, die ganze Welt lieben zu können.
15. Also, solange ihr gute Laune habt, könnt ihr so viel ihr wollt über das Schöne reden und philosophieren. Ihr könnt euch beliebig viel an theoretischen Debatten über die Wahrheit ergötzen, aber in Wirklichkeit wird die Qualität eurer Gefühlswelt nicht besser. Es verändert sich nur der Umfang eures Bewusstseins, aber der Mensch ist vor allem seine Gefühlswelt, das ist eine Einzigartigkeit des Menschen.
16. Und um diese Gefühlswelt zu verändern, muss er richtige Anstrengungen genau in dem Moment unternehmen, wo er eine Schwierigkeit erlebt. Und deshalb, wenn ihr in schwierige Umstände geratet, die auf eine bestimmte Weise eure Gefühlswelt brennen lassen, sollt ihr unbedingt verstehen, dass ihr genau in diesem Moment eine reale Möglichkeit bekommen habt, euch in eine bessere Richtung zu verändern.

17. Doch solange die innere Welt noch so falsch geformt ist, können sehr viele solch schmerzhafter Umstände entstehen. Und versucht, gerade in einem solch schweren Augenblick über eure Liebe zu Gott zu reden. Dabei sollt ihr, wenn ihr über die Liebe sprecht, natürlich auch so handeln, wie der Vater lehrt.
18. Und das Empfinden, dass man sich nur durch Leiden zum Guten hin ändern kann, stimmt. Aber das wird nicht ewig so sein.
19. Denn die Gefühlswelt wird immer Anhänglichkeiten haben, die Gefühlswelt kann nicht ohne Anhänglichkeiten existieren. Doch wenn man die innere Welt formt, muss man alles zum Richtigen hinführen. Dann verschwinden die falschen Anhänglichkeiten, die wahren aber bleiben."
20. *" Sie wissen bestimmt, dass die Rörichts von der christlichen Kirche exkommuniziert wurden. Was können Sie dazu sagen? "*
21. Ich kann nur sagen, sie wissen nicht, was sie tun.
22. Leider entschließt sich die Kirche leicht dazu, alles dem Kirchenbann zu übergeben, was sich irgendwie von ihren Dogmen unterscheidet.
23. Ich kann euch aber beruhigen. Was bedeutet das: Wenn früher diejenigen, die der Wahrheit folgten, etwas auf Erden verbunden haben, so konnte das auf dieselbe Weise auch im Himmel verbunden sein. In dieser Periode epochaler Ereignisse existiert diese Bindung jedoch nicht mehr.
24. Jetzt ist die Zeit des Gerichtstages gekommen, und jede Kirche befindet sich ebenfalls gleichberechtigt mit allen anderen vor diesem Gericht. An alle sind dieselben Prüfungsaufgaben verteilt worden."
25. *" Wie verhalten Sie sich zu Maharishi? "*
26. "Gut. Ich verhalte mich gut zu allem, das den Menschen wenigstens etwas besser macht.
27. Es gibt die WAHRHEIT auf der Welt, die der EINZIGE WEG für die ganze Menschheit ist. Und wenn sich irgend etwas ein bisschen von der WAHRHEIT unterscheidet, aber zugleich dem Menschen hilft, wenigstens ein wenig besser zu werden, so sind dies kleine Stufen, die zur WAHRHEIT führen, und ohne diese Stufen hätten es viele viel schwerer, zu den Gipfeln der geistigen Entwicklung zu kommen.
28. Aber viele verstehen immer noch nicht, worauf sie stehen, und sie halten die kleine Stufe, auf der sie stehen, für etwas Endgültiges und Beständiges.
29. Der Mensch wird dann zum Suchenden, wenn er eine gewisse Unzufriedenheit mit dem, was er bereits hat, verspürt. Erst dann hat er die Möglichkeit, dem Neuen zuzuhören, und er findet, was er sucht und steigt von einer Stufe zur nächsten.
30. Ist er aber von der Richtigkeit von dem was er hat überzeugt, muss man ihm erlauben da zu sein, wo er steht. - Er ist vorläufig noch kein Suchender und wird Neues nicht richtig beurteilen können. Er wird alles Neue vergleichen mit dem, was er hat.
31. Und wenn er sieht, dass das Neue nicht übereinstimmt mit dem, was er hat, lehnt er leicht das Neue ab, und er versucht auch gar nicht, den Unterschied viel tiefer von der Position aus zu verstehen - und wird auch nicht denken, vielleicht ist dieses Neue viel vollkommener?
32. Darum findet natürlich jeder das, mit dem er in diesem Moment übereinstimmt.
33. Und man muss sich demgegenüber so verhalten, wie ich am Anfang gesagt habe: Wenn diese kleine Stufe dem Menschen wenigstens etwas geholfen hat besser zu sein, so ist das sehr gut."
34. *"Werter Wissarion! Wenn wir das beurteilen, was Sie jetzt dargestellt haben, folgen Sie sozusagen den Geboten der gewöhnlichen christlichen Religion. Doch dabei hat man das Gefühl, dass Sie diese Religion ergänzen durch eigene Deutungen. Aber solche Auslegungen gibt es derzeit zehnfach und hundertfach. Es gibt Menschen, die etwas vorhersagen können. Es existieren in verschiedenen Ländern verschiedene Arten von Wahrsagungen und Deutungen: In Indien eine, in Südamerika eine andere. Ist das die Verbesserung der Lehre von Jesus Christus ?"*
35. "Natürlich basiert sie darauf. Nur wäre es in diesem Fall besser, einfachere und konkretere Frage zu stellen, um sich Klarheit zu verschaffen. Es wäre jedoch voreilig, das mit dem Christentum zu verbinden.
36. Denn ihr kennt aus dem Christentum das, was auf eine eigene Art das Gebot der Liebe deutet. Und ich sage ganz offen, dass das die Gebote der Liebe überhaupt nicht erfüllt, jedoch sehr laut von sich als von der Wahrheit spricht.

37. Das Neue Testament und das Christentum darf man nicht gleichsetzen. Würden alle nur das Neue Testament richtig studieren, so würden sie sich niemals spalten; selbstverständlich nur, wenn sie dabei bemüht wären, die darin enthaltenen Gebote zu erfüllen.
38. Doch alle diskutieren über die Wahrheit, ohne bemüht zu sein, sie zu erfüllen, und sie haben im Laufe der Zeit sehr viele Auslegungen der einfachen Wahrheiten erzeugt.
39. Wenn man über das Christentum genauer spricht, so spricht man von Kirchen, die auf Überlieferungen der Anhänger basieren, auf Überlieferungen, die in dem einen oder anderen Volk entstanden sind. Das sind Überlieferungen von Glaubenseiferern. Und eben aufgrund dieser Erfindungen haben sie sich gespalten.
40. Nun ist die Zeit gekommen, die hinterlassenen Gebote direkt zu erfüllen. Um jedoch diese Gebote zu erfüllen, muss gezeigt werden, wie das in dem einen oder anderen konkreten Fall geschieht.
41. Wenn euch einst die FROHE BOTSCHAFT über die Existenz des GOTTES der LIEBE hinterlassen wurde, die die Menschheit zur selbstlosen Liebe aufruft, so ist jetzt die Zeit gekommen, dies voll und ganz zu erfüllen und auf der ganzen Erde zu festigen."
42. *"Bei mir entsteht oft ein Schuldgefühl hinsichtlich dessen, was ich in der Vergangenheit getan habe, und ebenfalls ein Schuldgefühl wegen einer Sache, die ich in der Gegenwart tue oder nicht tue, je nachdem, ob ich das tun sollte oder nicht.*
43. "Das Schuldgefühl in Bezug darauf, was in der Vergangenheit getan wurde, ist normal. Anormal kann jedoch eine solche Erscheinungsform dieser Schuld sein, wenn diese das Bemühen versucht zu blockieren, heute alles angemessen zu erfüllen, wenn sie heute daran hindert, alles richtig zu machen, indem sie dazu zwingt, in einer sehr schweren Stimmung zu verweilen und dadurch zu einer sehr starken Selbsterniedrigung führt.
44. In diesem Fall ist das eine anormale Äußerung des Egoismus. Das spricht davon, dass der Mensch die Demut nicht gelernt hat.
45. Man soll nicht auf seine Vergangenheit schimpfen. Ihr habt die einen oder anderen Fehler gemacht, weil ihr einiges zuvor nicht gewusst habt. Man muss nun lernen, die Fehler nicht zu wiederholen. Denn der Hauptfehler ist, wenn ihr wisst, dass man etwas nicht tun soll, dass ihr es dennoch tut, weil ihr es tun möchtet und weil ihr darin einen Vorteil seht.
46. Ihr seid nicht dazu auf die Erde gekommen, damit ihr vor der ganzen Welt mit eurer Vollkommenheit prahlt, sondern um für ewig zu lernen, GOTTES Plan zu erkennen und somit durch eure Arbeit die Welt der Materie segensreich zu verändern.
47. Darum muss man sich demütig annehmen können als einen der es noch nicht vermag, der noch grob und blind ist. Und in diesem Fall, indem ihr euch so annehmt, fügt ihr hinzu: «Na und? Ja, ich bin so. Wenn mir aber von GOTT das LEBEN gegeben ist bedeutet das, der VATER hat Hoffnung, dass ich lernen werde, mich zum Guten hin zu verändern, und dass ich das vermag.»
48. Und damit ihr euch richtig entwickelt, wird ER alles für euch Notwendige tun. Man muss nur GOTT vertrauen und mutiger voranschreiten, ohne Angst, weitere Fehler zu machen. Wenn ihr euch bemüht, möglichst das Gute zu tun und dafür eure ganze Kraft hingebt, macht ihr allenfalls einen kreativen Fehler, doch niemals macht ihr in diesem Fall einen sündhaften Fehler.
49. Und selbst dann, wenn ihr ewig leben werdet - und das wird so sein - werdet ihr während der ganzen Ewigkeit kreative Fehler machen. Und deshalb muss man lernen, das richtig einzuschätzen, was euch in diesem Leben zu tun gelingt.
50. Und hinsichtlich der Schuld darüber, was du heute vielleicht tun solltest, aber nicht getan hast, muss man sich beruhigen wie ein Kind und einfach das betrachten, was heute zur Verfügung steht.
51. Ihr tragt die Verantwortung nur dafür, was ihr mit eurem Bewusstsein aufnehmt; und der Grad dieser Verantwortung hängt davon ab, wie tief ihr die Realität erkennt. Und jeden Tag wird euch eine Reihe von Umständen gegeben, auf die ihr in erforderlicher Weise reagieren müsst.
52. Fragt euch öfters, wie ein gläubiger Mensch in dem einen oder anderen Falle handeln muss, einer der bestrebt ist zu lieben, einer der bestrebt ist, für Alle zu leben, ohne etwas als Gegenleistung zu verlangen, einer der bereit ist, beliebige Entbehrungen zu tragen, um das von GOTT Kommende zu erfüllen.
53. Bei einer solchen Erinnerung in euch selbst, selbst wenn ihr etwas vom Standpunkt der WAHRHEIT nicht kennt, werdet ihr bereits sehr viele richtige Entscheidungen finden - genügend richtige Entscheidungen - und man muss es mutiger tun.

54. Und wenn ihr etwas fühlt und als notwendig erkennt, muss man dafür seine ganze Kraft hingeben, wie stark auch die Versuchung gleichzeitig in diesem Moment entstehen wird, die euch davon abhalten will, dies zu tun.
55. Täuscht euch nicht. Schafft es, auf dieses Göttliche in euch zu hören, und dann macht an diesem Tag alles, was von euch verlangt wird. Aber beeilt euch nicht zu bewerten, ob es euch gelungen ist, etwas richtiger zu tun oder nicht.
56. Nur diejenigen die wetteifern, wollen die Früchte ihrer Taten einschätzen, denn sie müssen die Früchte untereinander vergleichen. Aber das ist ein Leben des Egoismus, so ein Leben ist eines Menschen nicht würdig. Versucht nicht zu bewerten, ob euch etwas gelungen ist oder nicht.
57. Wenn ihr eure ganze Kraft eingesetzt habt und euch bemüht habt, alles für euch Mögliche zu tun in eine Richtung, die ihr als die Richtige definiert habt, macht ihr das, was heute getan werden musste, sogar wenn euch scheint, dass euch dies nicht gelungen ist.
58. Der Wert des Menschen wird durch sein Bemühen bestimmt. Nur wenn ihr euch bemüht, lebt ihr und bewegt ihr euch.
59. Und wenn ihr bemüht seid, eine Bilanz zu ziehen, dann bleibt ihr stehen. Und das bedeutet dann, dass eure Entwicklung aufhört und ihr in den Zustand des Todes geratet.
60. Der Wunsch eine Einschätzung zu machen, ob etwas gelungen ist oder nicht, ist bei allen Menschen zur Zeit viel zu groß, und sie tun dies jeden Tag den ganzen Tag lang. Und das nur deshalb, weil der Mensch sich noch nicht aus der Umarmung anormaler Äußerungen des Egoismus befreit hat, die er selbst während seiner ganzen Geschichte geformt hat.
61. Und wenn ihr daher demütig eure Kleinheit annehmt, verlässt euch das überflüssige Schuldgefühl, und niemand wird euch Schmerzen zufügen können, indem er euch erniedrigt.
62. Wenn jedoch jemand euch erniedrigt und fähig ist, euch damit psychischen Schmerz zuzufügen, so bedeutet das, dass ihr euch von einem egoistischen Standpunkt aus versteht. Und das ist der Standpunkt, von dem aus ihr ständig versucht, eure Bedeutsamkeit zu bestätigen. Darum wird jeder, der einen Anschlag auf diese Bedeutsamkeit machen will, euch damit einen unerträglichen Schmerz bringen.
63. Und der Unterschied zwischen dem, der seine Kleinheit demütig annimmt und dem, der sich egoistisch wahrnimmt liegt darin, dass der, der seine Kleinheit demütig annimmt, zu lernen bemüht ist, während derjenige, der sich egoistisch verhält erst bemüht ist, andere zu belehren.
64. Das, was Ich jetzt kurz dargelegt habe, wird euch helfen, die Menschen richtig anzunehmen, und wird die überflüssige Besorgnis nehmen.
65. Doch dies müsst ihr noch richtig in euch erziehen. Es nur bewusst zur Kenntnis zu nehmen, ändert allein noch fast nichts. Eine große Arbeit wird erforderlich sein, und tägliche Bemühungen, eure Schwäche zu überwinden."
66. *"Kann man die Liebe zum Nächsten und zu GOTT nur dann entwickeln, wenn man bei euch in der Gemeinschaft lebt, oder besteht die Möglichkeit, dies auch an einem beliebigen anderen Ort zu tun?"*
67. "Das Gesetz «Liebe deinen Nächsten und deine Feinde» kann man überall erfüllen. Wenn ihr jedoch in einer Gemeinschaft lebt, in der viele psychologische Einstellungen festgelegt sind, die vor allem dazu da sind, all eure egoistischen Eigenschaften zu bewahren, so ist es viel schwieriger, euch mit eurer eigenen Schwäche zu konfrontieren.
68. Ihr lebt unter solchen Bedingungen, und ihr wisst einfach nicht, womit ihr erfüllt seid. Ihr kennt die ganze Vielfalt der Krankheiten nicht, mit denen ihr erfüllt seid. Und sehr geschickt entsteht bei euch die Illusion, dass ihr gut genug seid.
69. Darum sind Bedingungen nötig, wo ihr euch nicht nur ab und zu in Versammlungen trifft, sondern wo ihr euch vereint, um alle Lebensaufgaben gemeinsam zu lösen, und wo ihr alle in gleicher Weise die Verantwortung für die Ereignisse tragt. Denn wenn für alle in einer Gesellschaft die gleichen Bedingungen geschaffen werden, dann öffnet ihr euch leichter in der Kommunikation.
70. Und wenn es Regierungsstrukturen gibt, dann braucht ihr nur gehorsam diesen Regeln zu folgen, da ihr in dieser Gesellschaft einer Herde ähnlich seid, die von einer kleinen Gruppe von Menschen regiert wird, wobei dies dem Menschen selbst gefällt. Er möchte nicht verantwortlich sein. Es fällt ihm leichter zu tun, was ihm gesagt wird. Das ist ein sehr anormaler Zustand des Menschen und der Gesellschaft.
71. Und wenn ihr euch unter gleichen Bedingungen vereinigt, so lernt ihr, zu einer einheitlichen Meinung zu kommen, wenn ihr euch um vielerlei Dinge Gedanken macht und dabei lernt, zu einem einheitlichen

Verständnis zu kommen. Dabei lasst ihr euch anfangs noch leicht zu heißen Streitigkeiten verführen, und dennoch lernt ihr, auf alles richtig zu reagieren und somit den erforderlichen Zustand zu erreichen.

72. Und dabei kommt ihr in einen Zustand, wo jeder, der in eurer Nähe lebt, kommen und euch offen eure Schwächen und Fehler sagen kann. Dadurch entfernt man sich von der anormalen psychologischen Einstellung, dass man auf diese Art einen Menschen nicht beleidigen kann.
73. Und durch all dies kommt ihr einander immer näher. Dabei muss man lernen, einen Rat geben zu können, aber auch dem, der einen Hinweis gibt, Gehör zu schenken.
74. Und es gibt viele solcher verschiedenartiger Umstände. Sie sollen ein aktives Umfeld schaffen, in dem ihr günstige Bedingungen für eure wahre Entwicklung findet.
75. Und dies ist natürlich nur möglich, wenn man in einer Gemeinschaft lebt, wo ihr fern von aller Geschäftigkeit auf dem Lande lebt und lernt, die wahre Fähigkeit zum Leben zu erwerben. Denn in dieser Situation entstehen sehr viele schwierige Aufgaben, und unter diesen Umständen lernt ihr euch selbst am besten kennen.
76. Denn um von der Krankheit geheilt zu werden, muss man sie erst einmal erkennen. Und um sich von den Schwächen zu befreien, muss man sie alle bei sich selbst sehen. Und unter diesen Bedingungen lernt ihr euch sehr gut kennen und wundert euch, was sich alles in euch befindet.
77. Und hier ist es sehr wichtig, vor sich selbst nicht zu erschrecken, sondern noch fester die Hand der WAHRHEIT zu halten und bestrebt zu sein, diese Schwächen zu überwinden. Und hier wird von euch eine titanische Heldentat verlangt.
78. Deshalb gestalten sich bei einem Leben in der Gemeinschaft die günstigsten Bedingungen. Wenn ihr jedoch aus irgendwelchen, eurer Ansicht nach ernsthaften Umständen, anderswo sein müsst, und wenn ihr diese Umstände wirklich aufrichtig als eine Notwendigkeit einschätzt, so sollt ihr möglichst dort, wo ihr meint sein zu müssen, die Gebote der Liebe noch vollkommener erfüllen.
79. Das bedeutet, dass eure Verantwortung dem entsprechen wird, wo ihr seid. Folglich also macht ihr in diesem Fall das Erforderliche zum Wohl aller an dem Ort, wo mit euren Möglichkeiten gerechnet wird.
80. Hier braucht ihr nicht sehr eng zusammen zu leben. Hier trifft ihr euch öfters nur dann, wenn ihr gute Laune habt. Ihr trifft euch und besucht euch nur kurz.
81. Doch dies ist ein sehr passives Umfeld, in dem eure richtige Wandlung zwar auch stattfinden kann, aber sie wird nur unbedeutend sein.
82. Doch in diesem Fall bewährt sich diese Unbedeutsamkeit dadurch, dass ihr aufrichtig die Erfordernis erkennt, gerade hier zu sein.
83. Doch auch in diesem Fall sollt ihr vorsichtig und achtsam sein. Lasst euch nicht täuschen! Denn die Schwäche wird bereit sein, diese Notwendigkeit zu beweisen."
84. *"Wodurch erkenne ich das?"*
85. "Mit der Zeit. Ich habe bereits gesagt: Fürchtet nicht euch zu irren. Wenn ihr irgendeinen falschen Entschluss fasst und vorläufig wirklich noch nicht wisst, ob er richtig oder falsch ist, wird sich mit der Zeit der Fehler, wenn es einen gab, zuspitzen.
86. Und in dem Augenblick, in dem ihr beginnt zu verstehen, dass es ein Fehler war, müsst ihr euch bemühen, ihn zu berichtigen. Denn wenn der Mensch in dem Moment, in dem der Fehler erkannt wird, keine richtigen Anstrengungen macht, entwickeln sich in seinem Schicksal sehr ernsthafte negative Abweichungen."
87. *"Und wie soll man mit der Angst umgehen? Es entsteht eine große Anzahl von Ängsten, z.B. die Angst vor Dunkelheit. Wie soll man sich hier am besten verhalten? Soll man mit sich eine Schocktherapie durchführen, das heißt in diese Dunkelheit gehen, oder kann man einen anderen Weg benutzen? Wie wird man die Angst am besten los?"*
88. "Indem man sich keine furchterregenden Bilder ausdenkt. Der Mensch fürchtet nicht die Dunkelheit, sondern die schrecklichen Bilder, die er sich in dieser Dunkelheit ausdenkt. Wenn ihr aber in diesem Augenblick in die Dunkelheit hinein schaut und euch erinnert, was ihr dort am Tage gesehen habt, verschwindet bei euch die Angst. Man muss in diesem Augenblick die richtigen Bilder in sich hervorrufen.
89. Der Mensch ist überhaupt sehr stark mit verschiedenen Ängsten erfüllt. Und natürlich ist die Versuchung, etwas Negatives hinzuzudenken, dort sehr groß, wo er nicht weiß, was da in Wirklichkeit existiert.
90. Darum sollt ihr auf eure Vorstellungskraft Acht geben. Wenn ihr nachts die Treppen hochsteigt und euch vorstellt, wie eine Hand von unten aus der Treppe herauskommt und euch an den Beinen fassen will, dann

schreit ihr sofort und lauft, obwohl da niemand ist. So groß ist die Einbildungskraft. Ihr sollt euch diese Bilder nicht ausdenken!"

91. *" Heißt das, dass man sich aufmerksam beobachten muss?"*
92. "Natürlich. Man muss jeden seiner Schritte verfolgen. Ich kann sogar offen sagen, dass fast alle Schritte falsch sind, die ihr zur Zeit im Leben macht.
93. Nicht von ungefähr wurde gesagt, dass am Ende der Zeiten eine Periode kommt, in der der Mensch erneut geboren werden muss. Nicht dadurch, dass er zu dem, was er hat, etwas hinzufügt und dann normal sein wird, sondern eben dadurch, dass er wiedergeboren, von den Toten auferstehen und lebendig sein wird. Denn im Körper zu leben bedeutet noch nicht lebendig zu sein.
94. Einige Generationen werden vergehen, und auf Erden bleibt eine einige Menschheit als eine einheitliche Familie. Nicht in einem Augenblick werdet ihr euch verwandeln, sondern einige Generationen werden erforderlich sein, nur noch einige.
95. Einen vollkommenen Körper kann man nicht in einem Augenblick machen. Einen vollkommenen Körper werdet ihr selbstständig machen müssen. Und wenn ihr euer Leben sehr hart verändert habt, wird sich auch die Information in eurem Unterbewusstsein sehr stark verändern
96. Bei den Kindern wird diese Veränderung qualitativ noch viel heftiger vor sich gehen. Und es werden zwei, drei, vier Generationen benötigt, bis der Mensch die Grenze eines sehr hohen Niveaus seiner Entwicklung erreicht. Dabei wird das höchste Niveau des Werdegangs nicht mehr bedeuten als die Nullstufe, von der aus die normale Entwicklung der menschlichen Zivilisation erst beginnen wird."
97. *"Wir leben in einer Welt in der es schwierig ist, die Lehre von Christus mit dem zu verbinden, was diese Gesellschaft von uns verlangt, was sie uns manchmal zu tun zwingt. Unsere Kinder leben ebenfalls in dieser Gesellschaft und wir erziehen sie so, dass sie irgendwie in dieser Gesellschaft existieren können. Einige Menschen beginnen zu begreifen, dass sie so nicht leben können, dass sie nicht in die richtige Richtung gehen, doch die Mehrheit der Menschen begreift das nicht. Wie sollen die Kinder besser sein als wir, wenn wir unser Verständnis dieser Welt, unsere Angewohnheiten, unsere Ansichten, an sie weitergeben?"*
98. "Ganz am Anfang habe ich das Bild vom Baum erwähnt. Ich habe nicht gesagt, dass ein existierender Baum sich ändern und weiter existieren muss, ewig weiter blühen muss. Ein neuer Baum muss heranwachsen, ein richtiger Baum.
99. Und jene Blätter, die vom alten vertrockneten Baum abfallen, werden in wunderschöner Vielfalt rascheln - als wiedergeborene Blätter an einem neuen Baum.
100. Das was auf Erden existiert, kann nicht schroff angehalten und irgendwie in einen anderen Zustand umgeschaltet werden. Man muss parallel zu dem was existiert etwas Neues erwecken.
101. Die Unternehmung des Neuen kann jedoch nicht alle umfassen. Anfangs wird sie immer im Verhältnis zu allen Menschen klein erscheinen. Und in dieser neuen Gesellschaft werdet ihr die Kinder anders unterrichten. Ihr werdet sie erziehen, indem ihr euch möglichst weit von der Welt der Aggressionen entfernt.
102. Da dies aber nicht sehr weit von der übrigen Gesellschaft weg sein wird, wird es nicht gelingen, die Kinder ab sofort von den Aggressionen fernzuhalten. Es wird eine bestimmte Zeit dauern, bis sie auf ihre Weise, trotzdem aber sicher, in eine andere Umwelt ihrer Gefühlsäußerungen eintreten werden.
103. Und natürlich hat es keinen Sinn, über die richtige Erziehung der Kinder zu sprechen, wenn man sich in einer Gesellschaft befindet, in der der Kult der Kraft, der Geldeinheit, der Kult der Macht herrscht. Es wäre einfach naiv, über eine richtige Veränderung der Eigenschaften unserer Kinder in dieser Gesellschaft zu reden.
104. Diese neue Gesellschaft, die wahrhaftig bestrebt ist richtig zu erblühen, muss erst praktisch geschaffen werden. Nur dort gibt es die Möglichkeit, im Leben der eigenen Kinder etwas reell in die erforderliche Richtung hin zu verändern."
105. *"Und wo gibt es einen Ausweg aus dieser Situation? Die Mehrzahl der Menschen wird in dieser Welt erzogen. Es können doch nicht alle die Gesellschaft verlassen und so leben wie ihr ?"*
106. Jeder ist jetzt an seinem Platz. Und man soll jetzt nicht über alle reden. Selbst wenn ein Mensch auf dieser Erde scheinbar nicht an der richtigen Stelle lebt, ist er dennoch gerade so auf diese Erde gestellt worden, dass er eine bestimmte segensreiche Rolle spielt, ohne es zu wissen.
107. Nur wird es sehr kompliziert sein, diese segensreiche Rolle zu erklären. Das ist ein sehr großer und ziemlich komplizierter Mechanismus. Deshalb darf man an das Erschaffen des Notwendigen nicht mit abstrakten Überlegungen herangehen: «und wenn? - und was, wenn?».

108. *Ihr* habt es vernommen. Und für euch ist es jetzt notwendig, das Gehörte zu erfassen. Und je nachdem, inwieweit ihr das verstanden habt, werdet ihr auch eine bestimmte Verantwortung davontragen.
109. Um mit der Bildung der Grundlage für das wahre Dasein der Menschheit anzufangen, sind dafür auch noch Eigenschaften notwendig, die es ermöglichen, das Erforderliche in dieser Richtung zu erfüllen. Das heißt, hier ist ein bestimmter Grad der Reife nötig. Es ist nicht weise, die Verantwortung demjenigen aufzuerlegen, der nicht fähig ist, sie zu erfüllen, denn der Weg der WAHRHEIT in der heutigen Epoche - das ist ein sehr komplexer Weg.
110. Ihr könnt euch einen noch schwereren Weg nicht einmal vorstellen. Er verlangt von euch maximale Anstrengungen, selbstlose Anstrengungen. Dabei müsst ihr auch bereit sein, euch selbst hinten zu stellen, und das GÖTTLICHE über das Eure zu stellen.
111. Deshalb hinterblieb im Neuen Testament der Hinweis: «Wer Mir folgen will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge Mir nach.»
112. Wenn aber der Mensch das Eigene mehr schätzt als das GÖTTLICHE, so wird er versagen, er wird der WAHRHEIT nicht folgen.
113. Das ist eine ernsthafte Entscheidung die derjenige treffen soll, der reif genug dafür ist. Und anfangen damit muss der, der es begriffen hat, dass dies sein Weg ist, jemand, der bereits mit seinem Bewusstsein und seinen Gefühlen das Vorhandensein der WAHRHEIT erkannt hat. Gerade in diesem Fall, wenn er dies versteht, wird ihm eine besondere Verantwortung auferlegt."
114. *"Gibt es denn bestimmte Tugenden die man besitzen muss, um diesen Weg zu gehen, und gehört dazu die vegane Ernährung?"*
115. Die Nahrung des Menschen muss rein sein, und der Mensch soll nicht wegen seiner Nahrung die Tierwelt töten. Wenn eine Frucht pflanzlicher Herkunft gepflückt wird, soll der Mensch diese so pflücken, dass die Pflanze weiterleben kann.
116. Ihr könnt doch nicht ein Tier, das noch lebt, als Nahrung verwenden. Und daraus ergibt sich, dass ihr ein *totes* Tier verzehrt. In einem solchen Organismus existiert dann die Information des Todes, und ihr beginnt, diese Information zu verzehren. Sie überlagert dann die Information eures Energiefeldes, und dies hat eine hinreichend negative Auswirkung.
117. Wenn ihr euch gefühlsmäßig richtig entfaltet, werdet ihr außerstande sein, ein Tier zu töten, und ihr werdet dazu nur in einem außerordentlichen Extremfall greifen können, zum Beispiel, wenn es nötig ist, das Leben eines anderen Menschen zu schützen. Das ist nur ein Beispiel, doch in Wirklichkeit werdet ihr unfähig sein, ein Tier zu töten; sie werden euch leid tun. Und das ist eine wahre menschliche Eigenschaft.
118. Versucht denjenigen, die zur Zeit Fleisch essen, einen Vorschlag zu machen: «Wenn ihr Fleisch gern mögt, könntet ihr jetzt ein Messer nehmen und ein Tier töten, das ihr gern verzehren möchtet?» Und die Mehrheit wird erschrecken, das verneinen und sagen: «Nein, ich kann das Tier nicht töten.»
119. «Wer soll es dann für euch töten?» Und in dieser Situation entsteht in der Gesellschaft anscheinend die Notwendigkeit, dass jemand dies für alle tut. Und es entsteht natürlich eine Gruppe von Menschen, die ihr Brot damit verdienen müssen, von früh bis spät Tiere zu töten
120. Diese Tätigkeit jedoch trägt sehr stark zur Selbstzerstörung des Menschen bei. Für die Prozesse der Selbstzerstörung, die im Menschen stattfinden, sind auch diejenigen, die das Fleisch essen, mit verantwortlich, da sie die Bedingungen schaffen, dass dieser Mensch das eine oder andere Tier tötet.
121. Das sind die verschiedenen Aspekte dieser Erscheinung, um so mehr, als ihr alles, was ihr braucht, aus den Pflanzen bekommen könnt; obwohl es nicht verboten ist, Sauermilchprodukte zu verzehren, weil es für viele schwer sein wird, sofort darauf zu verzichten."
122. Das Treffen mit dem Lehrer endete mit Beifall. Die Deutschen brachten ihre Gefühle durch Lächeln zum Ausdruck.
123. Nachts kam der Lehrer nach Goslar zurück in das große Haus, das Ihm bereits ein Zuhause geworden war.